

Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz der SED

Mit guter Bilanz und neuen Initiativen auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED

Aus dem Rechenschaftsbericht der SED-Kreisleitung KMU an die Kreisdelegiertenkonferenz am 18. Januar 1986, Referent: Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-KL

Drei Monate vor dem XI. Parteitag können wir feststellen: Unsere Karl-Marx-Universität hat durch ihre Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages, insbesondere der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei, ihren Beitrag zu den erzielten Ergebnissen geleistet, auf deren Fundament der XI. Parteitag weiterführende Beschlüsse fassen kann.

- Zu unserer erfolgreichen Bilanz nach dem X. Parteitag gehört z. B.
10 419 Absolventen nahmen ihre Tätigkeit in der Volkswirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen auf;
In diesem Zeitraum haben wir gleich 3725 Kommunisten als Absolventen und Wissenschaftler den Parteioptionen in der Praxis zur Verfügung gestellt;
Der Plan der Zulassungen wurde in allen fünf Jahren insgesamt 1985 erstmalig auch bei Diplomstufen für ML;
Von 1981 bis 1985 wurden 2100 Promotions A und 385 Promotions B verteidigt;
Die Weiterbildung entwickelte sich zunehmend zu einer gleichrangigen Aufgabe neben der Ausbildung und Forschung;
30 237 Hoch- und Fachschulabsolventen seit 1981 die verschiedenen Weiterbildungsformen der Universität;
Seit 1981 erarbeiteten unsere Wissenschaftler bei immer stärkerer Involvement von Studenten in die Forschung 89 wissenschaftliche Hochleistungen, 3682 Lehrbücher, Monographien, Forschungsberichte, Experten u. a. wurden verfaßt, 614 wissenschaftliche Konferenzen mit nationaler und internationaler Beteiligung fanden statt;
Eine neue Qualität wurde in der Verbindung von Wissenschaft und Produktion eingeleitet. Mit dem Kombinat Chemienlagenbau Leipzig-Grünau schlossen wir den ersten Kooperationsvertrag ab;
Die ständig wachsende Zahl ausländischer Studierender und die Erweiterung der Wissenschaftskooperation unserer Universität mit nunmehr 104 wissenschaftlichen Einrichtungen auf vier Kontinenten ist Ausdruck der verantwortungsvollen Wahrnehmung internationalistischer Verpflichtungen;
An unserem Bereich Medizin wurden im Zeitraum 1981 bis 1985 170 427 Patienten stationär und 4 200 090 ambulant medizinisch behandelt;
Von den in Bau-, Reparatur- und Instandhaltungsbereichen tätigen Werktätigen wurden seit 1981 Werte im Umfang von 21 Millionen Mark zur Erhaltung und Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Wohnbedingungen der Mitarbeiter und Studenten geschaffen;
Weiter gewachsen ist die Kampfkraft unserer Kreisparteiorganisation. Seit dem X. Parteitag wurden u. a. 1413 Kandidaten neu in unsere Partei aufgenommen.

Politisch-ideologische Arbeit ist und bleibt Herzstück der Parteiarbeit

Im Verlaufe der Parteivahlen wurde die Erfahrung bestätigt: Die politisch-ideologische Arbeit war, ist und bleibt Herzstück der Parteiarbeit. Sie erweist sich als die entscheidende Voraussetzung für die weitere Ausprägung eines festen Standpunktes und das politisch bewußte Handeln eines jeden Parteimitglieds. Die Erfüllung aller Aufgaben, die der Kreisparteiorganisation und der gesamten Universität stehen, durch eine verstärkte analytische und differenzierte Erfordernisse besser entsprechende politische Massenarbeit, durch die konsequente Nutzung bewährter Erfahrungen, die ständige Suche und Erprobung neuer Formen und Methoden sowie die Verbesserung des koordinierten Wirkens der Massenorganisationen und staatlichen Leitungen unter Führung der Parteiorganisation konnte die Wirksamkeit und Offensive unserer Arbeit verstärkt werden. Die überzeugende Propagierung des Marxismus-Leninismus, seines historischen Optimismus und seiner erfolgreichen Verwirklichung durch unsere Partei bleibt vorrangiges Anliegen unserer propagandistischen und massenpolitischen Arbeit. Wir können davon ausgehen, daß wir bei der Ausprägung eines einheitlichen Verständnisses der Kampfes um den Frieden und um die Koalition der Vernunft und des Sozialismus, wesentlich vorangekommen sind.

Weiterführung der Volksauswahl als erstrangige Aufgabe

Unsere Erfahrungen besagen, daß die Weiterführung der Volksauswahl eine erstrangige Aufgabe ist, allen Parteimitgliedern immer wieder die konkreten Friedensvorschläge der sozialisti-

schen Staaten gründlich zu erläutern und mit dem Rückgriff auf die Geschichte des Friedenskampfes die historischen Dimensionen unseres Ringens um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zu verdeutlichen und den historischen Optimismus zu stärken. Ebenfalls ist deutlich zu machen, daß die erfolgreiche Fortsetzung des Kurses die Verantwortung der Universität bedeutend erhöht. Wissenschaft und Hochschulbildung sind zu erstrangigen Faktoren bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft geworden. Dies verlangt, durch Erziehung, Aus- und Weiterbildung hochqualifizierter Kader und durch bedeutsame Forschungsleistungen entscheidend beizutragen, den für die gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Entwicklung erforderlichen Vorlauf in Wissenschaft und Bildung zu schaffen.

Auf der Grundlage der in der Durchführung des Beschlusses der Kreisleitung zu konsequenter Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips gesammelten Erfahrungen ist die ideologische Arbeit zur weiteren Ausprägung des Verständnisses über Inhalt und Konsequenzen des sozialistischen Leistungsprinzips als ein Grundprinzip des ökonomischen und sozialen Lebens der sozialistischen Gesellschaft weiterzuführen.

Verteidigungsbereitschaft ist weiter zu erhöhen

Die allseitige Stärkung der DDR schließt die militärische Stärkung ein. Wir haben deshalb der sozialistischen Wehrerziehung zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Parteimitglieder und der Universitätsangehörigen stets große Aufmerksamkeit gewidmet und werden das auch künftig tun. Diese wachsende Übereinstimmung von Wort und Tat zeigt sich auch in der Bereitschaft der übergroßen Mehrheit der Studenten und Mitarbeiter zur Verteidigung der sozialistischen Erzeugnisse. Die sozialistische Wehrerziehung ist vom ersten bis zum letzten Studienjahr als untrennbarer Bestandteil der gesamten Ausbildung und Erziehung zu führen und die Verantwortung aller Hochschullehrer und Lehrkräfte dafür voll auszusprechen. Alle Erfahrungen lehren: Der Grad der Wirksamkeit der sozialistischen Wehrerziehung wird wesentlich von guten koordinierten Wirken aller Erziehungsträger, einschließlich der GST, des DBK, der HSG und der Reservistenkollektive bestimmt. Ihre Aufgabe bleibt, die Studenten durch gute ideologische und physische Vorbereitung zu Höchstleistungen sowie zu vorbildlicher Disziplin und Ordnung zu motivieren. Dazu ist in den nächsten Wochen der 30. Jahrestag der NVA breit zu nutzen. Wenn wir von der Verteidigungsbereitschaft der Parteimitglieder sprechen, dann muß unbedingt ein Wort des Dankes und der Anerkennung für die Kampfer, Unterführer und Kommandeure unserer Kampfgruppen einfließen. „Gerhard Harig“ gesagt werden. Im zurückliegenden Ausbildungsabschnitt wurde der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft weiter erhöht. Im Leistungsvergleich der Einheiten der Stadt Leipzig wurden ständig vordere Plätze belegt.

Mit Parteitagsgesprächen Leistungsbereitschaft weiter ausprägen

Im Ergebnis der bisherigen Volksauswahl in Vorbereitung des XI. Parteitages sind wir mit einer wesentlich größeren Zahl von Mitarbeitern und Studenten in ständige politische Gespräche gekommen. Dabei hat vor allem die individuelle Arbeit und das differenzierte politische Gespräch in kleinen Kreisen der Arbeits- und Studienkollektive an Intensität und Wirksamkeit zugenommen. Jetzt kommt es darauf an, tatsächlich jeden Parteimitgliedern regelmäßig mit den Grundfragen der Innen- und Außenpolitik vertraut zu machen, mit jedem das Gespräch über die ihn bewegenden Fragen und Probleme zu

führen und dadurch politische Haltungen zu festigen und die Leistungsbereitschaft auszurufen. Die bis Ende März von den staatlichen Leitern, den Funktionären der FDJ und der Gewerkschaft mit jedem nicht unserer Partei angehörenden Studenten und Mitarbeiter zu führenden „Parteitagsgesprächen“ müssen ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung sein.

Die größten Erfolge werden in jenen Parteioptionen erreicht, deren Leitungen wie z. B. in den GO TAS und Germanistik/Literaturwissenschaft ihre inhaltlich-konzeptionelle Verantwortung für die praktische Agitationsarbeit bewußt wahrnehmen und konkrete Zielstellungen für das politische Gespräch vorgeben. Bewährt hat sich eine Leitungspraxis, die - wie in der GO Journalistik - auf der Grundlage eines Plans der koordinierten massenpolitischen Arbeit sichert, daß sowohl längerfristige als auch aktuelle politische Fragen und Probleme nach einer kollektiv erarbeiteten Konzeption einheitlich in den Kollektiven des Verantwortungsbereiches umgesetzt werden. Energischer ist überall dafür zu sorgen, daß Informationen und Argumentationen der Partei schneller und möglichst ohne Informationsverlust jedes Arbeits- und Studienkollektiv erreichen, die Massenmedien der DDR, insbesondere die Parteipresse - einschließlich unserer „UZ“ - noch wirksamer genutzt werden.

Unumstößliche Klassenpositionen bei allen Jugendlichen festigen

Wir tragen die Verantwortung für über 16 500 Studenten im Hochschulstudium, 1500 Studenten an der Medizinischen Fachschule, einen hohen Anteil Jugendliche unter Forschungstudenten und Nachwuchswissenschaftlern, für 2100 junge Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge. Es muß überall zur Norm werden, daß Parteifunktionäre, staatliche Leiter und Hochschullehrer als Partner ihrer Studenten bzw. Lehrlinge oder jungen Arbeiter regelmäßig in den FDJ-Gruppen auftreten und sich auch in den Studentenwohnheimen, in den Klubs der Studenten und im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten dem Gespräch stellen - mit konkretem Wissen, Verständnis und Geduld.

Die Parteioptionen konsolidieren ihre unmittelbare Hilfe gegenüber der FDJ auf die Befähigung der jungen Genossen - 42,1 Prozent der Mitglieder und Kandidaten der SED sind nicht älter als 25 Jahre - damit sie noch aktiver auf die Festigung politischer Standpunkte und Haltungen aller Jugendlichen, auf die Förderung von Leistungswillen und Neuererdrang, auf die Einheit von politischem Bekenntnis und konkreter Tat für die allseitige Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus einwirken und selbst dabei beispielgebend vorgehen.

Ziel der Tätigkeit der FDJ-Grundorganisationen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ bleibt es, bei allen Jugendlichen unserer Universität unumstößliche Klassenpositionen zu verankern und die Politik der Partei sowie eine bewußte und dauerhafte Leistungshaltung auszurufen. Derartige Haltungen entstehen und festigen sich besonders dort, das besagen auch die Erfahrungen, die unsere FDJ-Kreisorganisation während der Verbandswahlen 1985 sammelte, wo eine lebendige zunehmende politische Arbeit in den FDJ-Gruppen mit jedem FDJler geleistet wird, wo Fleiß, Disziplin, Liebe zur Wissenschaft und zur Arbeit, Phantasie und Spaß am Denken und am Meinungsstreit hoch angesehen sind.

Aktiv in den Massenorganisationen wirken

An dieser Stelle möchten wir hervorheben, daß im Verlaufe der Parteivahlen die Parteioptionen ihren Einfluß auf die Entwicklung einer niveauvollen politisch-ideologischen Arbeit aller an unserer Uni-

versität wirkenden Massenorganisationen und ihrer Leitungen zu bewusster Entfaltung der Volksauswahl und der Masseninitiative zu Ehren des XI. Parteitages verstärkten. Im Vordergrund steht auch weiterhin die Aufgabe, unsere Genossen noch besser zu befähigen, ihr aktives politisches Wirken in den Massenorganisationen im Auftrag der Partei zur konsequenten Durchführung der Beschlüsse des ZK verantwortungsbewußt wahrzunehmen. Jede Massenorganisation hat bekanntlich ihre spezifische Aufgabe zu erfüllen, spricht einen ganz bestimmten Teil der Mitbürger und Studenten, deren Interessen und Bedürfnisse besonders an. Anknüpfend an gute Erfahrungen muß in weiterer Vorbereitung des XI. Parteitages diesem Auftrag durch die Leitung der Massenorganisationen in Inhalt und Methode der Arbeit noch besser entsprochen werden.

Geistig-kulturelles Leben hat wichtige Funktion

Besonderes Gewicht erlangt die einheitliche politische Führung des geistig-kulturellen Lebens durch die Parteioptionen und die Vereinigung der Potenzen der verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, die auf kulturpolitischem Gebiet wirken. Erfahrungen solcher Grundorganisationen wie Gern/Lit., Kultur- und Kunstwissenschaften, Herder-Institut, Wirtschaftswissenschaften, TAS, Psychologie, Journalistik, TV und ZLO bestätigen, daß die Möglichkeiten des geistig-kulturellen Lebens und der Künste am wirksamsten für sozialistisches Denken und Handeln erschlossen werden, wenn die koordinierte Führungstätigkeit gerichtet wird auf - die enge Verbindung weltanschaulicher Potenzen von Kultur und Kunst mit der Entwicklung des historischen Denkens, der Ausprägung des Geschichtsbewußtseins sowie der Pflege revolutionärer Traditionen; - auf die Sicherung der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung der Studenten als untrennbarer Bestandteil kommunikativer Erziehung und Ausbildung; - auf die Gestaltung und Realisierung der Kultur- und Bildungspläne der Gewerkschaftsgruppen als fester Bestandteil des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung kulturpolitischer Zielstellungen spielt die in den letzten zwei Jahren verstärkte Kreisorganisation des Kulturbundes. Fortzusetzen sind ihre Bemühungen, sich verstärkt der Diskussion weltanschaulicher, ethisch-moralischer und sozialer Probleme zuzuwenden, die aus der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei, der Wissenschaftsentwicklung sowie der wissenschaftlich-technischen Revolution resultieren.

Einen festen Platz im geistig-kulturellen Leben nehmen die künstlerischen Ensembles der Universität sowie das Volkskunstschaffen insgesamt ein.

Gewachsen ist in der Berichtsperiode die Ausstrahlung der Karl-Marx-Universität als wissenschaftliches und geistig-kulturelles Zentrum im Territorium. Allein die Mitgliedergruppe der URANIA wurde 1985 mit rund 2050 Vorträgen im Bezirk wirksam. Dennoch muß sie noch stärker als bisher das inhaltliche Profil der gesamten populärwissenschaftlichen Propaganda der URANIA-Bezirksorganisation mitbestimmen.

Stolz auf unsere Errungenschaften stärken

Die nächsten Höhepunkte, die wir zur Vertiefung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins nutzen, sind der 100. Geburtstag Ernst Thälmanns, die 40. Jahrestage der SED und der FDJ und bereits im Februar der 40. Jahrestag der demokratischen Neueröffnung der Leipziger Universität. Dieses Jubiläum ist uns ebenso wie der 30. Jahrestag des Herder-Instituts Anlaß, um deutlich zu machen, daß die wichtigste und

erfolgreichste Etappe in der Geschichte unserer Universität auf ansteigender Höhe der Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern, mit der Durchsetzung der führenden Rolle unserer Partei an der Universität verbunden ist. Die großen Errungenschaften des Sozialismus sind geeignet, den Stolz auf unser sozialistisches Vaterland zu stärken. Mit dieser Zielstellung wollen wir auch die Vorbereitung der Parteivahlen am 8. Juni 1986 fördern, die traditionell mit der Stimmabgabe der Studenten im Hochschulort zu einem einmütigen Bekenntnis aller Angehörigen der KMU zu ihrem sozialistischen Staat, zu den Beschlüssen des XI. Parteitages zu gestalten sind. Das verlangt eine offensive politische Arbeit der Partei-, FDJ- und Gewerkschaftsleitungen sowie der staatlichen Leiter. Durch Foren, Wählerausreden, Treffen mit Abgeordneten ist unsere sozialistische Demokratie für alle Mitarbeiter und Studenten erlebbar zu machen. Besondere Aufmerksamkeit ist den studentischen Erstwählern, aber auch den Jungwählern aus anderen Bereichen der Universität zu widmen.

KMU bewährt sich als leistungsfähige Kaderschmiede

In weiterer Durchführung des Beschlusses des Politbüros vom 18. 3. 1980 rücken heute die qualitativen Seiten von Lehre, Forschung und Studium der Weiterbildung ins Zentrum der Leitungstätigkeit. Dabei nehmen die konzeptionelle Arbeit, die Komplexität und die Konzentration auf Schwerpunkte eine Schlüsselstellung ein. Die seit der 10. Tagung des ZK der SED gefaßten Beschlüsse - zur organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion - zur grundsätzlichen Neugestaltung der akademischen Ausbildung, beginnend mit der der Ingenieure und Ökonomen sowie - zur Beherrschung und effektiven Nutzung moderner Methoden, Techniken, Technologien, namentlich der Informatik, sind in dieser Richtung von wahrhaft strategischer Bedeutung. Sie gehören zum Profil der Wissenschaftspolitik unserer Partei, wie sie sich zum XI. Parteitag darstellt; sie gehören zum Rüstzeug unserer Partei, die zukunftsweisend ins nächste Jahrtausend schreitet. Hierzu gilt es ein klares Bekenntnis der Kommunisten an der KMU! Zugleich zeigte sich aber auch, daß daraus noch nicht immer und nicht überall die Schlußfolgerungen gezogen wurden, einen auf Höchstleistungen orientierten persönlichen Leistungsbeitrag in der Einheit von Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung zu erbringen. Ergebnisse und Erfahrungen der Berichtsperiode wertend, können wir feststellen: Unsere Universität bewährte sich zunehmend als eine leistungsfähige Kaderschmiede für den Sozialismus.

Die auf dem Gebiet von Erziehung und Ausbildung erzielten Ergebnisse bestehen vor allem in folgendem:

- 1. Weitere qualitative Fortschritte wurden bei der Verwirklichung solcher grundlegenden Prinzipien wie der Einheit von Politik und Wissenschaft, Ausbildung und Erziehung, Lehre und Forschung sowie von Theorie und Praxis erreicht.
2. Ausgehend vom Absolventenbild und mit der beschleunigten Übernahme neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Lehre sowie einer verstärkten Praxisorientierung ist es gelungen, das fachliche Niveau und die weltanschauliche Ausstrahlung der Lehrveranstaltungen weiter auszuheben. Verstärkt weitergeführt wurden die inhaltliche Präzisierung und Ausarbeitung neuer Lehrabschnitte und Lehrprogramme; begonnen wurde mit dem Abbau von Rückständen im Methodentraining und in der Anwendung der Informatik in ausgewählten Fachrichtungen.
3. Verstärkt hat sich die Ausprägung des Studiums als produktive Phase im Leben der Studenten, vor allem durch die zielstrebigere selbst-

ständige wissenschaftliche Tätigkeit - die übergroße Mehrheit nimmt am wissenschaftlichen Studentenwetstreit teil - die verstärkte Arbeit nach individuellen Studienplänen und anderen Maßnahmen der Talentförderung sowie die gezieltere und zum Teil frühzeitige Einbeziehung der Studenten in die Forschung.

Unsere Erfahrungen bestätigen immer wieder, daß die notwendige höhere Wirksamkeit der Erziehung und Ausbildung ganz entscheidend von einem engagierten Studium der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und der Politik der Partei bestimmt wird. Hierfür tragen die Lehrkräfte des MLG eine ganz besondere Verantwortung. Zu Recht werden sie als erstes daran gemessen, wie lebensnah und überzeugend sie politische und ideologische Fragen zu behandeln wissen. Jede Lehrkraft des MLG muß stets davon ausgehen, daß die Aufgabe ihrer Lehrveranstaltungen darin besteht, die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und die Beschlüsse der Partei theoretisch zu erschließen und emotional noch wirksamer zu Handlungsorientierungen der Studenten werden zu lassen.

Dabei hat die überzeugende Darlegung der materialistischen Dialektik und ihre Anwendung im Prozeß der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, im internationalen Klassenkampf und nicht zuletzt in den Fachwissenschaften einen hohen Rang. Besondere Aufmerksamkeit muß auch der Befähigung zur Auseinandersetzung mit der imperialistischen Politik und Ideologie sowie dem Training einer überzeugenden Argumentationsfähigkeit gewidmet werden. Das erfordert eine noch tiefere und differenziertere Kenntnis der politischen Lage unter den Studenten, eine noch konkretere und differenziertere Arbeit im und mit dem Lehrkörper sowie den ständigen Meinungsstreit über die Qualität der Lehre in den Lehrkollektiven und Wissenschaftsbereichen. Wesentliche Reserven sind durch die noch engere Zusammenarbeit der immatrikulierenden Sektionen und des Bereiches Medizin sowie der FDJ-Grundorganisationen mit der Sektion ML auf der Grundlage der Dreivereinbarungen zu erschließen.

Präzisierte Studienprogramme initiativreich umsetzen

Wir unterstreichen erneut die bleibende Verantwortung der Sektions- und Institutsdirektoren sowie der Parteioptionen, dafür zu sorgen, daß jeder Hochschullehrer einen ständigen und unmittelbaren Kontakt mit den Studenten hat, Vorlesungen hält, Seminare durchführt und Studentenkollektive leitet. Jugendobjekte betreut. Ein echtes partnerschaftliches Verhältnis setzt zugleich den verstärkten eigenständigen Beitrag jedes Studenten zur Gewährleistung der politischen Aktivität und eines hohen Leistungsstandes voraus.

Die Devise „Studienzeit ist Lernungszeit“ muß sich in allen Kollektiven durchsetzen. Deshalb ist noch konsequenter und prinzipieller in den FDJ-Studentenkollektiven der Kampf um die Festigung und Ausprägung vorbildlicher Haltungen im Studium und der gesellschaftlichen Arbeit zu führen.

Von großer Bedeutung für das Erreichen einer höheren Qualität von Erziehung und Ausbildung ist die initiativreiche Umsetzung der neuen präzisierten Studienprogramme. Eine Schlüsselstellung nimmt dabei die Realisierung des Politbürobeschlusses zur Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen ein. Zielstrebig hat die Sektion Wirtschaftswissenschaften unter politischer Führung der Grundorganisation begonnen, diesen Beschluß in der Fachrichtung Rechnungsführung und Statistik durchzuführen.

Die ersten drei Semester der Erprobung erlauben eine Reihe vergleichungswürdiger Schlußfolgerungen. Sie bestehen vor allem darin:

- 1. Die Um- und Neugestaltung von Ausbildung und Erziehung ist konsequent an den künftigen Erfordernissen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu orientieren. Es ist eine solide theoretische Ausbildung zu sichern, die einen Bildungsvorlauf schafft, den Absolventen flexibel einsetzbar macht, ihm feste Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und ihn zu Problembewußtsein erzieht.
2. Die neuen Ansprüche an die Qualität der Lehre, wie sie aus der Hinwendung zu den Anforderungen sowie den ökonomischen und sozialen Wirkungen der Schlüsseltechnologien sowie der Integration der Informatik in die Grundlagen- und Fachausbildung resultieren, bedürfen einer allseitigen Abarbeitung in der Forschung. Dazu ist die wissenschaftsorientierte Arbeit zu ver-

(Fortsetzung auf Seite 4)